

Neukirch, Benjamin: Mein Herr/ wann durch die last der auffgelegten bürde (16)

1 Mein Herr/ wann durch die last der auffgelegten bürde
2 Sein hertze thränen-saltz/ das saltz zu blute würde/
3 So könnte dieses wohl ein zeugniß seiner pein/
4 Doch keine schilderey so grosser schmertzen seyn.
5 Denn wem ist nicht bekandt/ wie man um freunde trauret?
6 Wie lange der verlust von einem kinde dauret?
7 Zwey aber auff einmahl/ scheint warlich allzuviel/
8 Wenn sie des himmels schlüß und sein verborgnes ziel
9 Aus unsern augen reist: Noch mehr/ wann ihre gaben
10 Als wunderwercke sich der welt gewiesen haben/
11 Und sie ein vater schon auff erden so erhöht/
12 Daß ihrer jugend baum in vollen früchten steht.
13 Doch sein gesetztes hertz/ das die gedult regieret/
14 Wird durch den donnerschlag des todtes zwar gerühret/
15 Nicht aber unterdrückt; denn seine seele denckt/
16 Daß Gott und himmel oft im gifte zucker schenkt.
17 Er hat mit saurer müh den einen lehren müssen/
18 Wie auch ein tauber kan der reden deutung wissen.
19 Den andern hat er gar durch fleiß dahin gebracht/
20 Daß er sich vor der zeit durch sprachen groß gemacht.
21 Allein der höchste will die lehre selbst vollenden/
22 Drum müssen beyde sich in seine schule wenden:
23 Er aber giebet sich mit grossem ruhme drein;
24 Weil hier auff erden doch nur lauter pfuscher seyn.

(Textopus: Mein Herr/ wann durch die last der auffgelegten bürde. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de>)